



Projektentwickler Franz Xaver Erlacher schwärmt im Rathaus vor Firmenchefs und Kommunalpolitikern von der Entwicklung im Gilchinger Gewerbegebiet.
Foto: Fuchs

Ausbau des Gewerbeparks Gilching Süd

Erfolgsmodell lockt weitere Firmen an

Internationale Unternehmen investieren Millionen und bringen 670 Arbeitsplätze mit

Von Wolfgang Prochaska

Gilching ■ 27 Firmen mit 650 Mitarbeitern haben sich innerhalb von nur fünf Jahren im Gewerbegebiet Gilching Süd angesiedelt. Der Boom hält trotz Wirtschaftskrise weiter an. Am Mittwoch wurde die zweite Baustufe eingeläutet. Auf der neuen 8,7 Hektar großen Fläche neben der Lindauer Autobahn werden gleich drei international agierende Firmen ihre Produktionsstätten und Verwaltungsgebäude in den kommenden zwei Jahren errichten und zweistellige Millionen-Summen investieren.

Erfolg ist anziehend. Und so versammelten sich gestern eine illustre

Schar aus Unternehmern, Politikern, Bankern und Wirtschaftsexperten im Gilchinger Rathaus, um die Erweiterung des „Erfolgsmodells“, wie es der Gilchinger Bürgermeister Manfred Walter (SPD) in seiner Rede nannte, zu feiern. Auch die neuen Mieter waren gekommen: Oliver Heine, Chef von Optotechnik, Alexander Sorg, Geschäftsführer von Ultratronik und Nicolas Freiherr von Wolff, Firmenchef von Pro-Beam.

Sie werden mit ihren Unternehmen nach Gilching ziehen, weil ihnen „die exzellente Infrastruktur und die Erweiterungsmöglichkeiten“ zusagen, wie es Heine stellvertretend für seine Unternehmerkollegen formulierte. Und sie werden auch Arbeitsplätze schaffen, was

wiederum nicht nur Bürgermeister Walter freute, sondern auch Landrat Karl Roth (CSU) und Wirtschaftsförderer Christoph Winkelkötter. 350 Mitarbeiter bringt Heine Optotechnik mit, das bekanntlich Herrsching verlässt; 71 Stellen sind es bei Ultratronik, das auch dem Ammersee den Rücken kehrt. Pro-Beam aus Planegg will schon im Frühsommer mit dem Bauen beginnen. Die Mitarbeiterzahl soll sukzessive von 100 auf 250 steigen.

Entsprechend gut gelaunt zeigte sich der Projektentwickler Franz Xaver Erlacher. Für ihn war „Weihnachten mitten unterm Jahr“, wie der frühere Wirtschaftsstaatssekretär Hans Spitzner meinte, der vom „unternehmerfreundli-

chen Klima“ im Fünfseenland sichtlich angetan war.

Friede, Freude, Eierkuchen also? Nicht ganz. Landrat Roth mahnte ein Hotel an, das dringend gebraucht werde. Das hätte Wolfgang Stürzer von der Eigentümerfamilie des Geländes auch gern, aber bislang wage sich kein Hotelbetreiber so recht an das Projekt. 10 000 Quadratmeter werden für einen Hotelbau vorgehalten.

Immerhin ist der Gewerbegebiet mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser erreichbar. Ein Shuttlebus ist im Einsatz. Was noch fehlt, ist ein Verkehrskreis, um die Aus- und Einfahrt sicherer zu gestalten und eine große Kinderbetreuungseinrichtung, damit Eltern leichter dort arbeiten können.